

Die frühen 50er Jahre

### 1. Der repräsentative Block im zentralen Bereich

*Projekte des Entwurfsbüros für Hoch- und Industriebau Magdeburg für das Nationale Aufbauwerk am Zentralen Platz, 1953-1957*

- Ernst-Reuter-Allee/Breiter Weg

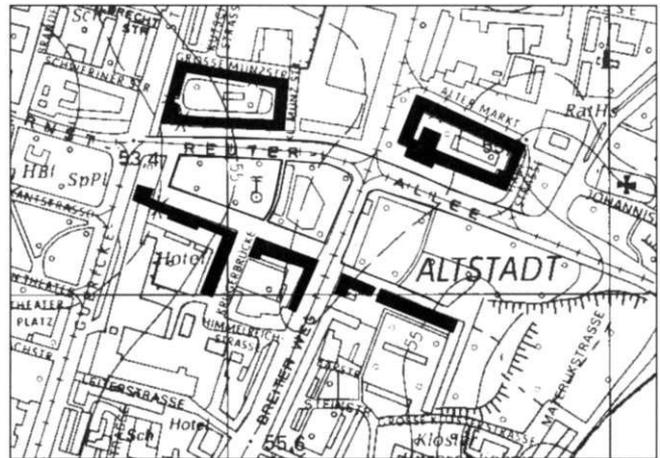
Durch eine raumgreifende Überplanung eines wichtigen Bereiches der Altstadt von Magdeburg findet mit den überdimensionierten neuen Baublöcken um den Zentralen Platz ein Bruch mit dem historischen Stadtgrundriß statt, der bis dato von Parzellen in der Größenordnung mittelalterlicher Wohngebäude oder gründerzeitlicher Geschäftshäuser gekennzeichnet ist.

Gleichzeitig wird unter Bezug auf Nationale Bau-traditionen und ein Bild von historischen Straßen- und Platzräumen eine geschlossene Blockstruktur gewählt. Sie dokumentiert in Form von zwei vollständig bebauten und drei Fragment gebliebenen Quartieren den städtebaulichen Ansatz der „16 Grundsätze des Städtebaus“ von 1950 (vgl. Band 1).

Das kommt in der Monumentalität der sieben- bis achtgeschossigen Gebäude zum Ausdruck. Die großzügig geschnittenen Wohnungen an repräsentativen Treppenhäusern ordnen sich dem geschlossenen Baublock unter; Balkone z.B. werden zu Gestaltungselementen der Fassade.

Der Anspruch an Repräsentativität in zentraler Lage realisiert sich über die großzügige Unterbringung von Geschäften und Gaststätten in den Erdgeschossen, aber auch in der aufwendigen Fassadengestaltung. Diese knüpft nach dem Slogan „Demokratisch im Inhalt, national in der Form“ an historische Bautraditionen des Klassizismus an und gliedert sich in ein höheres Erdgeschoß mit Mezzaningeschoß, eine drei- bis fünfgeschossige Wohnzone und eine auffällige Dachzone mit Balustrade, Postamenten und Akroterien.

Die Gestaltung der Fassadengliederung folgt dem Dogma von stehenden Fensterformaten und beruht auf historisierendem Dekor, wie Risaliten oder Palmetten, wobei eine Mischung von Natursteinverkleidungen und Putzflächen ausgeführt werden. Da bei den ursprünglichen Entwürfen verschiedene architektonische Strömungen und Handschriften als Vorlagen dienen und für alle Fassaden mehrere, auch auf direkten Einfluß von Politikern veränderte Fassungen existieren, läßt sich kaum eine stilistische Homogenität ableiten.



Insgesamt bleibt dieser Strukturtyp in Magdeburg ein einmaliger Fall der Wohnungsbauentwicklung der DDR-Epoche. Er steht für eine kurze widerspruchsvolle Baue-tappe der frühen 50er Jahre, die dem besonderen Status von Magdeburg als „Aufbaustadt“ geschuldet ist und die den direkten Einflüssen ideologischer und von zentraler Stelle verordneter Architekturkonzepte und Stadtvorstellungen unterliegt.

Auf Grund ihrer Ensemblewirkung und ihrer Urbanen Qualitäten durch die Nutzungsmischung von Wohnungen und Gewerbebetrieben erfahren die Bauten mittlerweile eine stadtgestalterische Würdigung und stehen unter Denkmalschutz.



Abb. 145: Ernst-Reuter-Allee/Breiter Weg (Zentraler Platz)

Abb. 146: Ernst-Reuter-Allee/Breiter Weg (Zentraler Platz)



Die späten 50er Jahre

## 2. Die aufgelockerten Zeilen als Siedlungsensemble

*Projekte des Entwurfsbüros für Hochbau Magdeburg, 1956-58*

- Moldenstraße (Alte Neustadt)

In der ersten Phase der Industrialisierung des örtlichen Magdeburger Bauwesens findet sich im Bereich der Alten Neustadt und im Zusammenhang mit dem dort platzierten ersten „sozialistischen Wohnkomplex“ am Nordpark auf einer relativ überschaubaren, von Ruinen beräumten Fläche ein viergeschossiges Wohngebäudeensemble. Es ist von innenliegenden internen Erschließungswegen und eingeschossigen Garagenzeilen gekennzeichnet, die als bauliche Zäsuren die Straßen von den Grünräumen trennen.

Dieses als Projekt für eine Genossenschaft geplante Siedlungsensemble mit ost-west-orientierten aufgelockerten Zeilen knüpft in seiner städtebaulichen Struktur an den traditionellen Magdeburger Siedlungsbau der 20er und 30er Jahre an. Bei genauerem Hinsehen sind dabei auch Ähnlichkeiten mit den Siedlungen der Nachkriegsjahre in Westdeutschland erkennbar.

Die in den leichten Hang hineingesetzten kürzeren Gebäudezeilen mit je zwei oder drei Eingängen bilden eine Gebäudegruppe mit einem innenliegenden und als Zusammenhang wirkenden Grünbereich. Nach außen erscheint die als Ensemble konzipierte Siedlung in Form einer Staffelung der Gebäudegiebel mit versetzt angeordneten Garagenfronten.

Die viergeschossigen Gebäude setzen sich aus Zweiraumwohnungen mit innenliegenden Bädern und Wohnküchen zusammen, die in Dreispännern angeordnet sind und nur teilweise Balkone aufweisen.

Dabei finden in Magdeburg entwickelte, aus vorgefertigten Blöcken errichtete, viergeschossige Gebäudetypen mit 45°-geneigten Satteldächern Verwendung, die in ihrer Fassadenstruktur den Streit um stehende oder liegende Fenster dokumentieren. Den Fenstern mit aus den 20er-Jahre-Siedlungen entlehnten Proportionen sind vertikale Gliederungen eingeschrieben worden. Die Treppenhäuser treten durch großzügige Fensterbänder in Erscheinung. Die vorgefertigte Blockfassade ist glatt verputzt und weist äußerst sparsame Gestaltungsmittel, wie z.B. einfache hölzerne Balkonverkleidungen auf. Dabei wird auf tiefe Fensterlaibungen verzichtet.



Ein solcher, in Magdeburg seit den späten 20er Jahren traditioneller Strukturtyp der Wohnbebauung liegt weiteren Einzelstandorten der Alten und Neuen Neustadt, aber auch in Rothensee, an der Welsleber Straße, auf dem Werder, an der Moltkestraße, am Langen Weg oder in der Brunnerstraße zugrunde. Hinzuweisen ist jeweils auf den Zusammenhang zwischen einer Genossenschaft als Bauträgerin und den relativ kleinteiligen und überschaubaren Siedlungen.

Sie sind in der Regel in einen historischen Stadtraum oder eine bereits existierende Siedlung integriert worden. Diese kleineren Wohnungsbauensembles verdienen wegen ihrer Freiraumqualitäten sowie ihren stadtverträglichen Größenordnungen und Strukturen eine besondere Hervorhebung.



Abb. 147: Moldenstraße (Alte Neustadt)

Abb. 148: Moldenstraße (Alte Neustadt)

